



„Herz eines Flüchtlings“ heißt dieses Gemälde von Gisèle Nubuhoro. Was ihr die Kunst bedeutet, lesen Sie auf Seite 3.

## AKTUELL

# Menschlichkeit wiedergewinnen

**„Es geht nicht allein um Migranten – es geht um unsere Menschlichkeit“, schreibt Franziskus in seiner diesjährigen Botschaft zum katholischen Welttag für Menschen auf der Flucht. Öffentlich werden Asyl und Migration meist als Problem diskutiert. Papst Franziskus lädt zu einem Perspektivwechsel ein: Es geht darum, geflüchtete Menschen aufzunehmen, zu unterstützen und ihnen Partizipation zuzugestehen. Das setzt voraus, dass wir unsere innere Haltung ändern.**

Bei meiner Arbeit als Seelsorgerin in der Erstaufnahmeeinrichtung für Geflüchtete in Eisenhüttenstadt bin ich mit Menschen aus Kenia, dem Iran, Afghanistan, Albanien und vielen anderen Ländern in Kontakt. Wenn ich ihnen begegne, dann erlebe ich vor allem, was uns als Menschen verbindet. Sie teilen mit mir ihre Hoffnungen und ihre Freude, Verletzungen und Trauer. Und ich begegne in diesen Gesprächen oft Menschen, die sehr Schwieriges durch- und überlebt haben, mit einem starken Wunsch, sich einzubringen, und nicht selten mit beeindruckenden Fähigkeiten. Ich würde uns allen wünschen, dass wir mehr solcher Begegnungen zulassen. Wir könnten dabei so viel lernen!

[...weiter auf Seite 2](#)

## Liebe Freundinnen

**und Freunde,** haben Sie uns auf Anhieb wiedererkannt? Der Jesuit Refugee Service hat weltweit ein neues Erscheinungsbild. Das neue Logo vermittelt etwas von der Dynamik, Beweglichkeit und Energie, die viele Menschen auf der Flucht haben (müssen). Welches Potenzial in diesen Menschen steckt, erlebe ich oft in der Härtefallberatung. In der Berliner Härtefallkommission vertrate ich die katholische Kirche. Bei zwei Dritteln unserer Anträge hat der Innensenator 2018 entschieden: Ja, die Menschen dürfen bleiben. Es ist für mich jedes Mal eine Freude, wenn ich einem Menschen, der um seine Zukunft fürchtet, diese gute Nachricht überbringen kann. Denn es gibt sie, die guten Nachrichten über Asyl und Migration – nur machen sie meist keine Schlagzeilen. Mir ist es wichtig, bewusst auf das zu achten, was gelingt, das Gute gemeinsam zu feiern und dafür dankbar zu sein. Ich danke Ihnen, dass Sie unsere Arbeit mit Interesse begleiten, und wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.



P. Claus Pfuff SJ

PS: Der JRS ist auf Orte der Öffentlichkeit angewiesen. Wenn Sie Infobriefe auslegen können, schicken wir Ihnen gern die gewünschte Anzahl zu.

## Menschlichkeit wiedergewinnen...

Doch statt Begegnung und Partizipation zu fördern, sind die jüngsten Gesetzesverschärfungen im Migrationspaket von kurzsichtigen nationalstaatlichen Interessen geprägt. Diese stehen in Spannung zu Fragen nach weltweiter Gerechtigkeit. Franziskus benennt sehr klar: Wir leben in einer Welt, die viele Menschen an den Rand drängt, ausbeutet und ausschließt.



Auch bei meiner Arbeit begegne ich oft Menschen, die in Deutschland Schutz suchen, einen Ort, an dem sie in Würde und Frieden leben können. Doch viele Menschen müssen Deutschland wieder verlassen, weil ihre persönlichen Fluchtgründe nicht den Kriterien des deutschen Asylsystems entsprechen, weil wesentliche Schutzgründe übersehen wurden oder weil sie an Hürden der deutschen Bürokratie scheitern. Die Positionierung von Papst Franziskus ist eindeutig: Wir brauchen mehr Solidarität und eine gerechtere Gesellschaft. Er appelliert an uns alle, unsere Menschlichkeit wiederzugewinnen und zu einer offeneren christlichen Gesellschaft im Sinne des Evangeliums beizutragen. / Sr. Regina Stallbaumer sa

*Bild: Gisèle Nubuhoro, „Gerechtigkeit eines Flüchtlings“*

## POLITIK

# Das „Migrationspaket“ und seine Folgen

**Im Sommer 2019 haben Bundestag und Bundesrat das sogenannte Migrationspaket verabschiedet. In einem Hauruck-Verfahren, das jeder Beschreibung spottet, wurden insgesamt sieben Gesetze verabschiedet. Kaum eine Abgeordnete oder ein Abgeordneter im Bundestag wird am Ende noch genau gewusst haben, worüber da eigentlich abgestimmt wird.**

Obwohl gravierende Zweifel an der Vereinbarkeit vieler Neuregelungen mit Grundgesetz und Europarecht bestehen und die Fachöffentlichkeit darauf deutlich hingewiesen hat, hat der Bundespräsident alle diese Gesetze unterschrieben. Die meisten von ihnen sind bereits in Kraft getreten.

Größtenteils bringen diese Gesetze massive Verschlechterungen für Schutzsuchende sowie Migrantinnen und Migranten mit sich, was die Arbeit des JRS und anderer Organisationen für einzelne Menschen vor neue Probleme stellt. Ein Beispiel von vielen ist die Einführung einer Duldung für Menschen, deren Identität in den Augen der Ausländerbehörden nicht ausreichend geklärt ist. Das Leben mit einer Duldung ist ohnehin schon prekär, denn diese Bescheinigung verschafft einer Person keinerlei Aufenthaltsrecht in Deutschland, sondern dokumentiert lediglich die zeitweilige Aussetzung der Abschiebung. Menschen, denen die Ausländerbehörde vorwirft, sie hätten nicht ausreichend zur Identitätsklärung beigetragen, werden es künftig

noch schwerer haben: Ihnen können öffentliche Hilfen massiv gekürzt werden, sie sind in Gefahr, strafrechtlich verfolgt und sogar eingesperrt zu werden, obwohl sie nie ein Verbrechen begangen haben.

In unserer alltäglichen Beratungspraxis machen wir immer wieder die Erfahrung, dass es oft die Auslandsvertretungen einiger Herkunftsstaaten oder ein fehlendes Zusammenspiel zuständiger Behörden sind, die eine Identitätsklärung schwer oder unmöglich machen.

Und was soll eine afghanische junge Frau tun, die nach Auskunft der Botschaft anderthalb Jahre auf den nächsten freien Termin warten soll? Auf diese und ähnliche Fälle nimmt das Gesetz überhaupt keine Rücksicht.

Mit solchen und anderen Regelungen löst das „Migrationspaket“ keines der bestehenden Probleme, sondern schafft im Gegenteil viele neue. Damit wird es katastrophale Folgen für das gesellschaftliche Zusammenleben haben und die integrationspolitischen Errungenschaften der vergangenen Jahre im Hinblick auf Bleiberechtsregelungen, Ausbildungsduldung und 3+2-Regelung konterkarieren.

Für unsere Arbeit bedeutet dies: Wir werden mit existenziellen Notlagen konfrontiert werden, für die wir keine Mittel und Kapazitäten haben. Um da noch wirksame Hilfe zu leisten, sind wir mehr als denn je auf die Unterstützung und Solidarität vieler angewiesen. / Stefan Keßler

## Kunst, die Hoffnung gibt



Bild: Gisèle Nubuhoro, „Verwirrung eines Flüchtlings“

**Die Künstlerin Gisèle Nubuhoro hat das Thema Flucht in den Mittelpunkt eines Bilderzyklus gestellt. Einige Werke daraus sind in diesem Infobrief abgedruckt. Mit ihrer Ausstellung „Life Intersection“ wurde die Interkulturelle Woche in Berlin eröffnet. In der Neuköllner Gemeinde St. Christophorus, mit welcher der JRS auf vielfältige Weise verbunden ist, ist die Ausstellung bis zum 17. November zu sehen.**

**Frau Nubuhoro, „Life Intersection“ wird im Begleitheft zur Ausstellung als „Lebens-Knotenpunkte“ oder „Lebens-Schnittmengen“ übersetzt. Um welche Schnittmengen geht es?**

In meinen Bildern verarbeite ich einerseits meine persönlichen Erfahrungen. Andererseits begleite ich seit Jahren ehrenamtlich Flüchtlinge und weiß aus unzähligen Gesprächen, dass sie ähnliche Erfahrungen gemacht und ähnlich darauf reagiert haben. Egal, ob aus Afghanistan, Irak, Syrien oder – wie ich – aus

Ruanda, ob Christ oder Muslim: Wir alle kennen die Angst vor der Abschiebung. Wir wissen, wie es ist, nachts vor Angst nicht schlafen zu können. Wir kennen den Schmerz, wenn deine Füße wundgelaufen sind und du trotzdem weitergehen musst. Wir wissen, dass eine kleine Frage ausreicht, um große Wunden wieder aufzureißen. Das sind die Lebens-Schnittmengen, die uns als Menschen verbinden. Die will ich zeigen und gleichzeitig Mut machen.

**Ihre Kunst richtet sich also ausdrücklich an Menschen, die geflüchtet sind?**

Ja, es ist mir wichtig, dass Flüchtlinge die Ausstellung sehen, weil ich ihnen Hoffnung geben will. Deswegen freue ich mich, dass die Ausstellung in St. Christophorus ist: Viele Flüchtlinge kennen diese Kirche und gehen gern dorthin. Auch durch die Kooperation mit der Interkulturellen Woche fühlen sich besonders viele der Menschen, die ich erreichen will, angesprochen. Denn natürlich möchte ich auch das deutsche Publikum ansprechen. Viele

Deutsche wissen ja nichts oder nur wenig von der Angst und dem Leiden der Flüchtlinge.

**Der Zyklus „Life Intersection“ besteht aus 18 Bildern. In welchem Zeitraum ist er entstanden?**

Diese Bilder sind zwischen 2012 und 2016 entstanden. Ich male mit Acryl, verwende auch Strukturpaste und Alltagsgegenstände. Mit dem Malen habe ich 2012 begonnen und mir alles selbst beigebracht. Obwohl einige mich am Anfang ausgelacht haben, habe ich weitergemacht. Und jetzt werden meine Bilder ausgestellt. Auch das ist ein Signal: Du kannst es schaffen! Allen Flüchtlingen will ich sagen: Lass dich nicht entmutigen, gib nicht auf, du bist stark, du hast viele Fähigkeiten! Mir hat mein Glaube in schweren Situationen geholfen. Ich weiß, dass ich nicht alles kontrollieren kann. Aber ich bin sicher, dass ich immer genau da bin, wo Gott es will.

/ Interview: Dorothee Haßkamp

## AUS UNSEREM TEAM



Ein ganz herzliches Willkommen sagen wir Bruder Dr. Michael Hainz SJ! Er ist dem JRS seit Jahrzehnten eng verbunden. „Kühler Kopf, heißes Herz, langer Atem: Das kennzeichnet die Arbeit beim JRS“, hat er 2012 zum Abschied von JRS-Direktor P. Martin Stark SJ so prägnant wie zutreffend formuliert. Mit seinem beharrlichen Einsatz für geflüchtete Menschen wird der Jesuit u.a. unsere Arbeit in Brandenburg verstärken. Im nächsten Infobrief stellen wir Ihnen den „politischen Seelsorger“ näher vor.

Fünf Jahre lang haben wir das Vergnügen gehabt, mit Theresa Barttilas zusammenzuarbeiten. Sie war als Ehrenamtliche in der Berliner Härtefallberatung tätig,

hauptsächlich hat sie in der Finanzverwaltung mehrerer EU-Projekte den Überblick und ihren Humor behalten. Zudem hat sie den JRS im Bereich Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt und, last but not least, an diesem Infobrief mitgearbeitet. Wir sagen Danke für die tolle Zusammenarbeit und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute!

Ganz persönlich möchte auch ich zum Abschied Danke sagen, und zwar Ihnen, die Sie dem JRS verbunden sind, unsere Arbeit begleiten und unterstützen. In den fast acht Jahren, in denen ich beim JRS für Kommunikation in allen Facetten zuständig war, haben wir von Ihnen so viel Unterstützung und Ermutigung erfah-

ren, dass mir selbst bei eisigem politischem Gegenwind immer wieder warm ums Herz geworden ist. Jetzt folge ich der jesuitischen Tradition, neue Wege zu gehen. Mich begleitet die Zuversicht aus unzähligen Begegnungen mit Menschen, die sich – ob sie erst kürzlich hier angekommen sind oder hier geboren wurden – dafür stark machen, dass alle zu ihrem Recht kommen und hier ohne Angst leben können. Als Spenderin, als anteilnehmender Leser sind Sie nicht nur für unsere JRS-Arbeit wichtig, sondern für die ganze Gesellschaft. Danke dafür! Danke heißt zugleich: Bitte, machen Sie weiter. Ich tue es auch. Ihre / [Dorothee Haßkamp](#)

Fotos: © Christian Ender (2), hsk (1)/JRS

Der Jesuit Refugee Service JRS ist der Flüchtlingsdienst des Jesuitenordens. Seit 1980 steht er an der Seite geflüchteter Menschen, hört ihnen zu und setzt sich mit ihnen gemeinsam für ihre Rechte ein - unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit. Weltweit arbeitet der JRS heute in mehr als 50 Ländern. In Deutschland ist der Jesuiten-Flüchtlingsdienst seit 1995 tätig, seine Schwerpunkte sind Seelsorge, Rechtshilfe und politische Fürsprache. Der JRS berät und unterstützt Menschen in unsicheren Aufenthaltssituationen in Berlin, Bayern und Brandenburg. In Essen unterhält er eine Wohngemeinschaft von Geflüchteten und Jesuiten.

**Einen großen Teil seiner Arbeit kann der Jesuiten-Flüchtlingsdienst nur dank Spenden leisten. Danke für jeden Beitrag! Spendenkonto: IBAN DE05 3706 0193 6000 4010 20**

**Herausgeber** Jesuiten-Flüchtlingsdienst (Jesuit Refugee Service JRS)

Witzlebenstr. 30a | 14057 Berlin | Fon: 030/32 60 25 90

**V.i.S.d.P.** P. Claus Pfuff SJ

Redaktion: Dr. Dorothee Haßkamp | Mitarbeit: Theresa Barttilas

Gestaltung: Theresa Barttilas | BAR PACIFICO/ Etienne Girardet & Fabian Hickethier

[www.jesuiten-fluechtlingsdienst.de](http://www.jesuiten-fluechtlingsdienst.de) | [info@jesuiten-fluechtlingsdienst.de](mailto:info@jesuiten-fluechtlingsdienst.de)

[www.facebook.com/fluechtlinge](https://www.facebook.com/fluechtlinge) | Twitter [@JRS\\_Germany](https://twitter.com/JRS_Germany)

**Spendenkonto** IBAN: DE05 3706 0193 6000 4010 20 | BIC: GENO DED1 PAX

**INFO  
BRIEF**  
3/2019

